

Skischule Špičák feiert 50-jähriges Bestehen

Die Skischule Špičák, eine der ersten Skischulen in der ehemaligen Tschechoslowakei, feiert in diesem Jahr ihr 50-jähriges. Sie wurde 1974 gegründet und trägt seit diesem Jahr den Namen ihres Gründers, der maßgeblich an der Entwicklung der Unterrichtsmethodik beteiligt war: „Josef Treml Akademie“. Seit ihrer Gründung haben 61 568 Schüler die Kurse besucht, 220 Lehrer waren allein in den Wochenendkursen tätig.

Atommuseum plant Erweiterung

Das Atommuseum im Brdy-Wald, einst ein streng geheimes Atomwaffenlager, zieht heute Besucher aus aller Welt an. In zwei unterirdischen Bunkern, die von 1968 bis 1990 für die Bevölkerung unzugänglich waren, lagerten einst Dutzende von Atomsprengköpfen. Heute bietet das Museum Einblicke in die Zeit des Kalten Krieges: Besucher können einen Blick in das Innere eines Atomraketenilos werfen oder technische Exponate bestaunen.

„Unser Ziel ist es, künftige Generationen an die Gefahren des Kalten Krieges zu erinnern und vor der Unbelehrbarkeit der Menschheit zu warnen“, sagt Václav Vítovec, Gründer der Stiftung Eiserner Vorhang. Die Zahl der Besucher wächst stetig, doch es fehlt an geeigneten Räumlichkeiten für größere Gruppen. Ein Besucherzentrum soll dieses Problem lösen, doch die Finanzierung von 25 Millionen Kronen ist noch nicht vollständig gesichert. Außerdem plant das Museum neue Ausstellungen zu Themen wie Weltraum und UFO-Phänomenen. „Auch eine Ausstellung für Kinder, inspiriert von tschechischen Märchen, ist in Planung“, verrät Vítovec.

Burgturm hat wieder originale Dachform

In den vergangenen Monaten

bot sich Besuchern der Burg Kašperk die Gelegenheit, die aufwendige Sanierung des Westturmdachs zu beobachten. Der Dachstuhl hat nun seine endgültige Form erhalten und wird mit Schindeln gedeckt. Die Neigung sowie die Höhe des Daches orientieren sich an der mittelalterlichen Bauweise, sodass der Turm erstmals wieder die Silhouette

aufweist, die er zur Zeit von Kaiser Karl IV. hatte.

Natur erholt sich in unberührten Zonen

Im Nationalpark Šumava zeigen die Ergebnisse des Biomonitorings in den unbewirtschafteten Gebieten nach einer 16-jährigen Laufzeit eindrucksvolle Erfolge.



Verschärfte Regeln für Wölfe

Im Nationalpark Šumava sind neue Strategien für den Umgang mit der wachsenden Wolfspopulation entwickelt worden. Derzeit gibt es acht bestätigte Wolfsreviere mit mindestens 38 Tieren; allein in diesem Jahr wurden 35 Angriffe auf Nutztiere registriert.

Um auf problematisches Wolfsverhalten reagieren zu können, hat die Parkverwaltung eine Notfallregelung ausgearbeitet. Sie erlaubt es, verhaltensauffällige Wölfe gezielt zu vergrämen, zu fangen oder im Extremfall aus der Population zu entfernen. Pressesprecher Jan Dvořák betont, dass nur speziell autorisierte Personen einen Wolf aus dem Gebiet entfernen dürfen. „Bei gemeldeten Fällen prüfen wir, ob das Verhalten des Wolfes deutlich von den natürlichen Instinkten abweicht, zum Beispiel wenn die Tiere ihre natürliche Scheu verlieren und eine Gefahr für Men-

schen darstellen.“

Die Beurteilung problematischer Wölfe erfolgt anhand eines dreistufigen Bewertungssystems, das vom Umweltministerium festgelegt wurde. Bürgerinnen und Bürger, die Wölfe mit auffälligem Verhalten beobachten, werden gebeten, dies umgehend zu melden, möglichst mit Angaben zu Zeit und Ort sowie idealerweise Bild- oder Videomaterial. Die Kontaktdaten des Nationalparks sind unter suma.vlk@npsumava.cz erhältlich.

Seit der Rückkehr der Wölfe in die Region im Jahr 2017 überwacht der Nationalpark Šumava die Tiere mit Hilfe von Fotofallen, genetischen Analysen und GPS-Halsbändern. Die gesammelten Daten deuten auf acht feste Wolfsreviere hin, möglicherweise gibt es ein weiteres im angrenzenden Militärgebiet Boletice.

– F.: Stratenschulte/dpa

Seit dem Orkan Kyrill im Jahr 2007 und der Erweiterung der Verbotszonen erfolgt eine Überwachung von rund 1100 Arealen durch Experten, wobei die natürliche Waldverjüngung sowie Veränderungen im Baumbestand ohne menschlichen Eingriff dokumentiert werden.

Die Ergebnisse der ersten Überwachungsrunde von 2009 bis 2018 belegen eine durchschnittliche Verjüngung von 6323 Bäumen pro Hektar, wobei Spitzenwerte von über 100 000 Bäumen pro Hektar registriert wurden. Seit Beginn der zweiten Überwachungsrunde im Jahr 2019 konnte eine Verdoppelung der Menge an stehendem Totholz von 88 auf 151 Kubikmeter pro Hektar verzeichnet werden. In Gebieten mit hoher Verjüngungsdichte konnte eine leichte Abnahme der Baumzahl beobachtet werden, was darauf zurückzuführen ist, dass viele schwächere Bäume im Wettbewerb nicht bestehen konnten.

Im Rahmen des zweiten Zyklus lässt sich laut der Biomonitoring-Beauftragten Pavla Čížková eine Verdichtung des Kronendachs durch junge Fichten beobachten. Der Anteil der Fichte stieg auf 78 Prozent, während Buche und Birke mit jeweils 10 bzw. 6 Prozent vertreten sind.

Des Weiteren erfolgt durch die Forschenden die Dokumentation seltener Tier- und Pilzarten. Arten wie der Feuerringelpilz und der Maiszünsler, ein Käfer, der entgegen der Literatur auch tagsüber aktiv ist, erweisen sich als wertvolle Indikatoren für die natürliche Waldgesundheit.

Pavel Hubený, Direktor des Nationalparks, resümiert: „Unsere Daten belegen klar, dass die Natur auch ohne menschliche Eingriffe floriert“. Die seit 9000 Jahren vorherrschende Dominanz der Fichte, welche zwischen 55 und 90 Prozent des Waldbestandes im Böhmerwald ausmacht, bleibt weiterhin bestehen. Die Resultate untermauern das Bestreben des Parks, auf lange Sicht 75 Prozent des Gebiets der Natur zu überlassen, ohne dass der Mensch eingreift. – zk